

Hoferichter & Jacobs GmbH
ZDF / Das kleine Fernsehspiel

Forgetting Dad

Ein Film von Rick Minnich & Matt Sweetwood



*Wenn dein Vater sich nicht mehr an dich erinnert,
hört er dann auf, dein Vater zu sein?*

Genre: Human Interest – **Spielzeit:** 84 Minuten – **Format:** HD u. a.
Weltpremiere: Nov. 2008, IDFA Joris Ivens Competition, Amsterdam

Kurzzinhalt

(24 W. / 152 Z.) Rick Minnich begibt sich auf die Suche nach seinem Vater – der mit 45 Jahren nach einem scheinbar harmlosen Autounfall sein Gedächtnis für immer verlor.

(72 W. / 446 Z.) Drei Tage nach einem scheinbar harmlosen Autounfall verliert ein 45 Jahre alter Mann für immer sein Gedächtnis: Diagnose Amnesie. Von nun an nennt er sich „New Richard“ und fängt ein neues Leben an, mit einer neuen Frau, weit weg von seiner früheren Familie. Viele Jahre später kehrt sein ältester Sohn mit einer Kamera zurück, um zu erfahren, weshalb sein Vater das Gedächtnis niemals wieder erlangte und öffnet die tiefen Wunden seiner Familie.

Synopsis

(524 W. / 3.437 Z.) Es ist der 21. Mai 1990. Ein Mini-Van biegt auf den Parkplatz eines Shopping Centers in Sacramento, Kalifornien ein, als ein Auto von hinten auffährt. Der Fahrer des Vans steigt aus, besieht sich den Schaden und ist offensichtlich erleichtert, dass er sich in Grenzen hält. Schließlich fährt er mit seiner Frau weiter. Sieben Tage später erwacht er in einem fremden Bett neben einer Frau, die er nie zuvor gesehen hat; im Spiegel fällt sein Blick auf ein Gesicht, das er zum ersten Mal in seinem Leben zu sehen glaubt. Innerhalb weniger Sekunden sind die ersten fünfundvierzig Lebensjahre dieses Mannes ausgelöscht worden – für immer. Innerhalb der achtzehn Jahre, die seit jenem schicksalsträchtigen Autounfall vergangen sind, hat sich ein neuer Mensch entwickelt: An die Stelle von „Old Richard“, wie der Mann sein früheres Ich nennt, ist „New Richard“ getreten. Er trennte sich von seiner Familie und fing zusammen mit einer neuen Freundin ein ganz neues Leben an, weit weg von seiner alten Existenz.

Der Filmemacher Rick Minnich ist der älteste Sohn von „Old Richard“. Viele Jahre nach dessen „Neustart“ begibt sich der in Deutschland lebende Dokumentarist auf die Reise zurück in die Heimat und in die Vergangenheit seines Vaters. Unterstützt von den Erinnerungen seiner großen Patchworkfamilie und alten 8mm Home-Videos hinterfragt er die Krankheit des Vaters wie auch die Verdächtigungen und Gerüchte, die schon bald nach dem Gedächtnisverlust aufkamen. Denn Richard hinterließ nicht nur alle Erinnerungen, sondern auch das Gefühl, dass da irgendetwas nicht stimmt: Jahrelang dachte die Familie, Richard habe durch eine Verletzung, zugefügt während des Autounfalls, sein Gedächtnis verloren. Doch heute sagen die Gutachten etwas anderes. Sie gehen viel mehr von einem psychischen Schaden, einem Trauma, aus. Doch für ein Trauma benötigt es einen Grund.

Allmählich entspinnt sich aus den Erzählungen der Familienmitgliedern und alten Kollegen das Bild eines Mannes, den Minnich nicht als seinen Vater kannte: Einen Vater mit Frauengeschichten, ständig wechselnden Jobs, der seine Kinder schlug und in einem Bankenbetrugsskandal verwickelt war. Der Regisseur erfährt von einem Mann, der so stark unter Druck stand, dass ein Trauma möglich scheint. Oder waren dies alles Gründe für eine ganz bewusste Flucht aus dem alten Leben?

Niemand weiß, was wirklich mit Richard nach dem Unfall geschah. Weder die Familie seiner zweiten Frau, noch seine alte Familie. Sie alle stehen ratlos vor einem Geschehen, dass sie nur mit Mühe verarbeitet haben und dass sie immer noch bewegt. Bis heute hat

Richard seinem Sohn jedes Interview verweigert und lebt mit seiner neuen Frau weit weg in Oregon. Nun will ihn Minnich, zusammen mit seinem Halbbruder Justin, besuchen. Sie wollen wissen, was wirklich passiert ist und die eine alles entscheidende Frage stellen: Ob er sich denn wirklich nicht an sie erinnern kann...

Facettenreich, subtil und spannend wie ein Krimi ist die Spurensuche Rick Minnichts nach seinem Vater und dessen Geschichte. Der Film beeindruckt durch die sehr direkten und persönlichen Einblicke in die Gefühle der Familie, die auf sehr unterschiedliche Weise mit dieser traumatisierenden Situation umgeht. Doch er ist mehr als ein Familienfilm: Über die persönliche Geschichte dieses Mannes und seiner Familie hinaus stellt er die universelle Frage nach der Konstruktion der eigentlichen Wirklichkeit und nach der eigenen Identität.

Mitwirkende (in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Rick Minnich	Richards ältester Sohn
Loretta Minnich	Richards zweite Frau
Lora Young	Richards Stieftochter
Justin Minnich	Richards zweiter Sohn
Pam Shields	Richards Schwester
Jan Emamian	Richards Tochter
Payman Emamian	Richards Schwiegersohn
Anne Minnich	Richards Tochter
Karen Sutton	Richards erste Frau
Harlan Butters	Richards ehemaliger Kollege
Steve Young	Richards Stiefsohn
Larry Minnich	Richards Bruder

Stab

Buch, Regie, Kamera, Ton, Schnitt

Bildgestalter

Kamera

Originalmusik komponiert & dirigiert von

Aufgenommen vom

Sound Design

Geräuschemacher

Online Schnitt

Farbkorrektur

HD Postproduktion

Grafik Design

Medizinische Berater

Dramaturgische Beratung

Buchhaltung

Herstellungsassistenz

Produktionsleitung

Produzent

Redaktion (ZDF/Das kleine Fernsehspiel)

Produktion

Rick Minnich, Matt Sweetwood

Axel Schneppat,

**Matt Sweetwood, Markus
Winterbauer, Doug Hawes-Davis,
Rick Minnich**

Ari Benjamin Meyers

Deutschen Filmorchester Babelsberg

Raimund von Scheibner

Takis Cristos Sariannides

Björn Vollbrecht

Gunter Puszkar, Daniel Nestler

Post Factory Berlin

Makks Moond (livin.room berlin)

Prof. Dr. Med. Walter Christe

Dr. Michael D. Grecius

Dr. Richard G. Pellegrino

Susan Scharwies

Sherry Shoemaker

Dr. David Spiegel, M.D.

Martin Duffy

Anne Fasshauer

Christoph Sturm

Peter Effenberg

Olaf Jacobs

Christian Cloos

**Hoferichter & Jacobs GmbH
in Koproduktion mit ZDF/Das Kleine
Fernsehspiel**

Produktionsdaten

Original Titel	Forgetting Dad
Englischer Titel	Forgetting Dad
Aufnahmeformate	HD-Cam, HDV, mini-DV, Video 8, Super 8, 8mm film, VHS-NTSC
Sendeformate	HDCAM, DigiBeta (PAL oder NTSC)
Leinwandformat	16:9
Länge	84 Minuten
Drehorte	Kalifornien, Oregon, Missouri, Kansas
Drehzeit	Okt. – Nov. 2005, März 2006, Dezember 2006
Weltpremiere	Nov. 2008, IDFA Joris Ivens Competition, Amsterdam
FBW-Prädikat	Besonders Wertvoll

Die Produktion ermöglichte das Kuratorium Junger Deutscher Film sowie die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH. Die Entwicklung wurde gefördert durch die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH und MEDIA, durch den Babelsberger Medienpreis sowie durch ein Aufenthaltstipendiums in der Villa Aurora

KURATORIUM
JUNGER DEUTSCHER FILM

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

Mitteldeutsche
Medienförderung



MEDIA
A programme of the European Union



Stimmen zu „Forgetting Dad“



„Spannend wie ein Krimi erzählt Rick Minnich die Geschichte seines Vaters, der mit 44 Jahren plötzlich sein Gedächtnis verlor und für sein familiäres Umfeld zu einer fremden unnahbaren Person wird. Minnichs gekonnt aufgebauter Dokumentarfilm beeindruckt durch die sehr direkten und persönlichen Einblicke in die Gefühle der Familie, die auf sehr unterschiedliche Weise mit dieser traumatisierenden Situation umgeht. Dabei ist es vor allem auch Minnichs große Liebe zum Dokument, durch die es dieser Film schafft, über das Private hinaus universelle Gültigkeit zu erlangen. Ein ungeheurer, beeindruckender Film, der tief berührt.“ *Begründung der FBW-Filmbewertungsstelle Wiesbaden zur Vergabe des Prädikats „Besonders Wertvoll“*

Rick Minnich im Gespräch

Wie ist der Kontakt zu deinem Vater heute?

Wir haben seit etwa einem Jahr überhaupt keinen Kontakt mehr. Er hat beschlossen, unsere Beziehung abzubrechen.

Weißt du, warum?

Nicht richtig, das war ein langer Prozess. Als ich begann, an diesem Film zu arbeiten, war die Idee noch eine ganz andere: Ich wollte einen Film über die verblüffende Genesung meines Vaters machen, darüber, wie er sich erholt und ein neues Leben aufgebaut hat, trotz aller Schwierigkeiten, trotz der Amnesie. Für mich war das wie ein Wunder und das war der Ausgangspunkt für den Film. Ich habe also Konzepte geschrieben und angefangen mit ihm und seiner Frau zu drehen. Anfangs waren beide auch noch ganz begeistert, doch dann haben sie völlig überraschend einen Rückzieher gemacht. Warum, dazu hat er mir keine Erklärung gegeben. Er hat nur gesagt, es fühle sich komisch an und ich wäre nur ein Freund, den er erst seit zehn Jahren kenne – seit der Geburt des neuen Richards also. Das war für mich natürlich schockierend, schließlich kenne ich ihn ja mein ganzes Leben lang. Ich hatte das Gefühl, er würde verneinen mein Vater zu sein. Gleichzeitig konnte ich mich des Gefühls nicht erwehren, dass der alte Richard, mein Vater, da noch irgendwo war, eingesperrt in diesen vertraut aussehenden Fremden, der sich „New Richard“ nennt. Kurz bevor er den Kontakt dann ganz abbrach, schickte er mir eine Nachricht, die zum Schlüssel für den jetzigen Film wurde: Er schrieb, dass er mir nicht die Antworten geben könne, die ich suche und dass ich woanders suchen müsse. Vielleicht handele der Film eigentlich gar nicht von ihm, sondern von etwas ganz anderem. Das war natürlich ein Schlag. Allerdings führte es auch dazu, dass ich die Kamera auf meine Familie und mich selbst richtete.

„Ich konnte mich des Gefühls nicht erwehren, dass der alte Richard, mein Vater, da noch irgendwo war.“

Hast du das gern getan?

Hm, ich habe nicht erwartet, dass es so heftig wird. Ich habe völlig unterschätzt, was da auf der emotionalen Ebene mit mir und den anderen passieren würde. Wir Kinder sind ja alle schon erwachsen. Meine beiden Halbbrüder sind Anfang 20; die wurden eigentlich am heftigsten getroffen, weil sie damals noch klein waren. Aber meine Schwestern und ich waren schon viel älter. Ich dachte, es ist so viel Zeit vergangen und wir könnten das ziemlich rational und distanziert besprechen. Deshalb war ich nicht darauf vorbereitet, dass immer wieder Verwandte vor der Kamera zusammengebrochen sind oder ich selber beim Drehen. Diese Emotionalität hat mich sehr überrascht.

„Ich war nicht darauf vorbereitet, dass immer wieder Verwandte vor der Kamera zusammengebrochen sind oder ich selber.“

Hat sich dadurch das Verhältnis zu deiner Familie sehr verändert? Du bist seit 1990 in Europa, und sagst selber, dass du vor allem zu deiner zweiten Familie vor dem Dreh kaum Kontakt hattest.

Ja, wir haben uns fast zehn Jahre lang gar nicht gesehen oder gesprochen. Als mein Vater und Loretta auseinander gegangen sind, war ich sehr wütend auf Loretta. Ich war fest davon überzeugt, dass sie ihn schlecht behandelt hatte und war völlig auf seiner Seite. Erst als das Verhältnis zwischen mir und meinem Vater immer merkwürdiger wurde, habe ich angefangen mich für ihre damalige Situation zu interessieren. Zum Highschool Abschluss meines kleinen Halbbruders Matt bin ich dann nach Sacramento geflogen und habe meine Stiefmutter zum ersten Mal nach zehn Jahren wiedergesehen. Das war schwierig. Meine Stiefschwester Lora, Loretta und ich saßen zusammen und dann habe ich im Laufe des Gesprächs gemerkt, dass Loretta nicht die böse Stiefmutter ist und viel durchgemacht hat. Ich habe mich lange mit Loretta und Lora unterhalten und festgestellt, dass ich vieles von dem nicht wusste, was da nach der Amnesie abgelaufen ist – mit deutlich mehr Leid für die beiden, als mir vorher bewusst war und oft ganz gegensätzlich zu dem, was mir mein Vater erzählt hatte. In den nächsten Jahren habe ich sie dann mehrmals besucht und versucht, mich ihnen zu nähern. Heute haben wir ziemlich engen Kontakt. Das ist das Beste, was bisher aus dem Film heraus passiert ist.

„Vieles von dem, was nach der Amnesie abgelaufen ist, wusste ich nicht.“

Hast du das Gefühl, dass es ihnen und den anderen Familienmitgliedern geholfen hat, mit dir über all das zu reden?

In mancher Hinsicht schon, aber es war auch sehr hart. Ich habe da ziemlich tiefe Wunden wieder aufgerissen. Bei meiner Schwester Jan zum Beispiel, die später in dem Film vor der Kamera weint, als sie das ärztliche Gutachten liest: Danach dachte ich, es würde sie nun nicht mehr beschäftigen. Aber wir reden heute immer noch darüber, das Thema kommt immer wieder hoch. Auch sie hat kein Verhältnis mehr zu meinem Vater; sie weiß einfach nicht, was sie mit ihm anfangen soll. Sie möchte einen Großvater für ihre Kinder haben, genauso wie ich, aber dieser Großvater stellt Bedingungen – das klappt einfach nicht.

„Bis heute kommt das Thema immer wieder hoch.“

Du siehst deinem Vater sehr ähnlich. Gibt es noch andere Parallelen?

Ja, das haben mir alle beim Drehen erzählt. Manchmal sind mir alte Nachbarn oder alte Kollegen meines Papas begegnet. Alles Leute, die mich nicht kannten und die meinen Vater seit 16 oder 17 Jahren nicht mehr gesehen hatten. Für die war es mitunter, als sei ein Gespenst aufgetaucht, wenn sie mich getroffen haben. Die Ähnlichkeit ist verdammt verblüffend. Außerdem hat er fünf leibliche Kinder, ich selber habe auch fünf Kinder. Und Perfektionisten waren oder sind wir wohl beide. Das sind so einige parallele Geschichten.

„Für Nachbarn und alte Kollegen war es, als sei ein Gespenst aufgetaucht, wenn sie mich getroffen haben.“

Wie schwierig war der Dreh am Ende für dich und deine Kollegen; auch mit Blick auf die Emotionalität der Geschichte?

Es war ziemlich schwierig. Oft habe ich mich an Details und Geschichten festgenagelt, die für den Film weniger wichtig waren. Außenstehende Filmemacher spüren das. Aber wenn man selber involviert ist, dann merkt man das nicht. Oder es waren nicht immer so intensive Gespräche. Ich war so lange in Deutschland, dass ich einfach wissen wollte, was in meiner Abwesenheit zu Hause abgelaufen ist. Aber für den Film kommt es darauf an, konzentrierte Gespräche vor laufender Kamera zu führen. So waren das zwei getrennte Welten: Rick als Mitglied seiner Familie und Rick, der Regisseur. Und es war schwierig für mich, das zu trennen. So bin ich in sehr viele Sackgassen gefahren – filmisch gesehen. Das stiftet dann Verwirrung bei den anderen vom Team und ist für alle frustrierend, kostet Geld und Zeit.

„Filmisch gesehen bin ich in sehr viele Sackgassen gefahren.“

Aber auch so war es schwierig, denn Film lebt von Emotionen. Ich wollte nicht nur weinende Menschen vor der Kamera haben, aber man braucht ab und zu diese Blicke oder Momente, die dem Zuschauer zeigen, dass sich gerade etwas verändert in dem Menschen, der da vor der Kamera steht. Du musst also manchmal richtig an die Wunden rangehen und an diese Punkte zu kommen, ist nicht gerade einfach. Manchmal wollte ich das nicht und habe bestimmte Themen dann nicht angesprochen. Manchmal hatte ich auch Angst, dass ich die gerade neu aufgebauten Beziehungen wieder zerstören würde, vor allem bei Loretta.

Was hat sich über die Drehzeit in dir verändert?

Die größte Veränderung kam wirklich mit der Entdeckung der Akte im Gerichtsgebäude. Das war das erste Mal, dass wir wirklich eine Diagnose Schwarz auf Weiß hatten. Und das war es, was ich die ganzen Jahre über haben wollte. Ich wollte immer sehen, was es ist. Wie heißt diese Krankheit? Ist es psychisch bedingt oder organisch? Hat es was mit dem Unfall zu tun, wie mein Vater immer behauptet? Es war sehr schockierend das zu lesen und ich wurde sehr wütend, wegen des Gefühls, dass er all die Jahre nur gelogen hat. Inzwischen, durch die Gespräche mit Ärzten und Familienmitgliedern, bin ich der Meinung, dass man nicht so eindeutig sagen kann, ob er uns belogen hat oder nicht. Es kann sein, dass er selber nicht versteht, was mit ihm passiert ist. Es kann sein, dass er gar nicht verstanden hat, was die Ärzte ihm erklärt haben. Er gibt es in einer veränderten Form wieder, was für uns dann totaler Schwachsinn ist, aber vielleicht versteht er seine Krankheit so.

„Es kann sein, dass er selber nicht versteht, was mit ihm passiert ist.“

Machst du das Belügen daran fest, dass er behauptet hat, es sei eine einmalige Krankheit, eine Krankheit, die nur er hat?

Nein, nein das hat er nie behauptet. Er hat behauptet, dass durch den Autounfall ein organischer Schaden im Gehirn entstanden ist, der den Gedächtnisverlust ausgelöst hätte. Doch die Arztberichte belegen etwas ganz anderes: Sie sagen, dass es nichts mit dem

„Der Unfall war nur der Auslöser für eine psychische Krankheit, die auch ohne Unfall gekommen wäre.“

Autounfall zu tun hat. Sie sagen, er sei nur der Auslöser für eine psychische Krankheit, die auch ohne Unfall früher oder später gekommen wäre, weil er ziemlich am Boden war.

Das heißt, dein Vater hat es als eine außergewöhnliche Krankheit dargestellt, was die Ärzte aber abstreiten?

Sie sagen schon, es sei außergewöhnlich und Amnesie ist im allgemeinen ja ungewöhnlich. In Fällen wie Alzheimer oder Altersdemenz hat es etwas mit nachweislich organischen Krankheiten zu tun, bei denen der Körper einfach abbaut. Das ist bei meinem Vater aber eindeutig nicht der Fall. Sonst kommt ein plötzlicher Gedächtnisverlust vor allem nach einer traumatischen Situation vor, wie nach dem Krieg. Das passiert auch bei Unfallopfern: Die Momente unmittelbar vor dem Unfall vergisst man einfach. Man wacht im Krankenhaus auf und es bleibt eine Lücke, die mehrere Stunden lang sein kann; die sind einfach weg. Der Körper verhindert so, dass man immer mit der Angst vorm Autofahren oder Radfahren leben muss, weil man diesen Unfall hatte.

„Sonst kommt ein plötzlicher Gedächtnisverlust vor allem nach einer traumatischen Situation vor, wie nach dem Krieg.“

Bis du heute davon überzeugt, dass dein Vater sein Gedächtnis verloren hat. Glaubst an die Krankheitsgeschichte Amnesie?

Ich habe ein sehr ambivalentes Gefühl der Gedächtnisverlustgeschichte gegenüber. Vor allem weiß ich nicht, ob ich an seine Version der Geschichte glaube. Aber irgendwas hat sich in seinem Kopf verändert. Was genau die Ursachen sind, ob es mit dem Autounfall zusammenhängt oder nicht, das werden wir wahrscheinlich nie wissen. Aber ich wollte diesen Zwiespalt, den Zweifel rüberbringen. Denn es ist mit Gehirnerkrankheiten nicht wie bei anderen Krankheiten; man kann nicht eindeutig festlegen, was es ist. Die Ärzte haben mir erzählt, dass man auch heutzutage sehr wenig über das Gehirn weiß, trotz moderner Technik.

„Ich weiß nicht ob ich an seine Version der Geschichte glaube. Aber irgendwas hat sich in seinem Kopf verändert.“

Hast du ein bestimmtes Ziel verfolgt – auf persönlicher Ebene und was das Publikum betrifft?

Ich wollte nicht, dass es eine Nabelschau wird, so Ich-zentriert wie es viele persönliche Filme sind. Ich wollte eine universelle Ebene erreichen. Was bedeutet im breitesten Sinne Verlust? Was bedeutet Verlust von einem engen Familienmitglied? Die Eltern-Kind-Beziehung ist die engste Beziehung, die es überhaupt gibt. Was bedeutet dieser Verlust? Heutzutage liest man in der Presse immer mehr über Alzheimer und Altersdemenz. Ich selbst habe ein paar Freunde, deren Eltern dement werden. Sie verlieren zwar ihr Gedächtnis nicht auf einen Schlag wie mein Papa, sondern in einem schleichenden Prozess. Aber auch diese Leute werden damit zu tun haben, dass sich ihre Eltern irgendwann nicht mehr an sie erinnern können. Das ist ein immer wichtiger werdendes Thema. Wie gehen wir mit so einem Verlust um? Ich hoffe also, dass andere Leute in ähnlichen Situationen, etwas in dem Film sehen, das ihnen vielleicht hilft und ihre eigene Situation nachvollziehbar macht.

„Die Eltern-Kind-Beziehung ist die engste Beziehung, die es überhaupt gibt. Was bedeutet dieser Verlust?“

Matt Sweetwood (Co-Autor, Co-Regie, Schnitt) zu „Forgetting Dad“

„Es ist schwer, einen Dokumentarfilm abzuschließen“, hat mir einmal der Regisseur Michael Apter (*49 Up, Gorillas im Nebel, Enigma*) gesagt, „denn im wahren Leben enden die Geschichten auch nie.“ Nach vielen Wochen im Schnittraum kam mir sein Hinweis auf dieses grundsätzliche Dilemma wieder in den Sinn. Denn die Aufgabe, Rick Minnichs persönliche Familiengeschichte abzuschließen – obwohl das von ihm ursprünglich erhoffte Ende ausblieb – verdüsterte die Arbeit an diesem Film wie eine dunkle Wolke. Welche Art Geschichte sollte dies nun wirklich werden? Eine über das „Loslassen“ oder „Akzeptieren“ einer schier unglaublichen Veränderung?

Ich denke, während der Dreharbeiten, half ich der Minnich-Familie als objektiver Beobachter und Zuhörer dabei, endlich ihre wahren Gefühle über die Auswirkungen von Richards Gedächtnisverlustes auf die Familie zu erkennen. Doch nach der Sichtung von fast 40 Stunden Drehmaterial voller Diskussionen und Interviews wurde klar, dass die tiefer liegende Geschichte eigentlich die von Rick Minnich selbst und den Auswirkungen des Unfalls auf ihn war. Es sind der wachsende Konflikt mit seinem Vater und die vielen unbeantworteten Fragen, die den Film vorantreiben. Diese Erkenntnis bedeutete zugleich, den Film komplett umzustrukturieren – von einer persönlichen Recherche hin zu einer persönlichen Entdeckung.

Das Schneiden des Films zuerst auf dem Papier und dann am PC stellte diese Beziehung in immer wieder neue, mir bis dahin unvorstellbare Zusammenhänge. Das Ganze entwickelte sich zu einem intensiven emotionalen Labyrinth für Rick, aber auch für mich, während sich nach Abschluss des Drehs die Geschichte zwischen der Minnich-Familie und ihrer Vaterfigur immer wieder dramatisch änderte. „Forgetting Dad“ setzte mich ans Steuer dieser emotionalen Reise, bei dem Versuch, Richards Blickwinkel einzunehmen, selbst wenn die ganze Familie scheinbar gegen ihn stand. Trotz dieser Anstrengung hoffe ich sehr, dass mein Versuch, beide Seiten der Geschichte abzuwägen, erfolgreich war – obwohl sie sich im wahren Leben bis zum heutigen Tag wandelt und vielleicht niemals ganz abgeschlossen sein wird.

Matt Sweetwood, Oktober 2008

Über die Filmemacher

Rick Minnich (Autor, Regie)

Rick Minnich wurde 1968 in Pomona, Kalifornien geboren und wuchs in Kansas, Arizona und Kalifornien auf. Nach seinem Abschluss in Englischer Literatur an der Columbia University 1990, zog er nach Berlin, wo er an der HFF „Konrad Wolf“ Regie studierte. Sein Abschlussfilm HEAVEN ON EARTH gewann 2001 den Babelsberg Medienpreis als bester dokumentarischer Abschlussfilm in Deutschland, 2002 den FIPA d'Or in Biarritz und zahlreiche weitere Preise in den Vereinigten Staaten und Europa. Ferner wurde er 2001 beim IDFA aufgeführt. Rick Minnichs Filme wurden europaweit bei öffentlichen Fernsehsender gezeigt, unter anderem bei ARTE, WDR, ORF, etc. FORGETTING DAD ist nach HOMEMADE HILLBILLY JAM und GOOD GUYS & BAD GUYS sein dritter abendfüllender Dokumentarfilm.

Matt Sweetwood (Co-Autor, Co-Regie, Schnitt)

1971 in Kansas City, Missouri geboren. Er lebt zur Zeit in Potsdam. Studierte Film an der California State University San Diego. Umfassende Erfahrung als Autor / Regisseur in den Vereinigten Staaten und Deutschland. Zu seinen Drehbüchern gehören THE JEWISH SANTA CLAUS (Edgar Reitz Filmproduktion, Deutschland) und THE STROKE (Flying Moon Filmproduktion, Deutschland). Er schrieb das Buch und führte Regie bei den Dokumentationen THE STORY OF LIBERTY und LIBERTY AT WAR (2004). Zudem schnitt er die Dokumentarfilme DESERT DREAMERS (2005) und HOMEMADE HILLBILLY JAM (auch Co-Autor, 2005).

Axel Schneppat (Kamera)

1971 in Rostock geboren. 1993-2000 Ausbildung zum Kameramann an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam. Deutscher Kamerapreis 2000 für die Dokumentation HAVANNA, MI AMOR (Regie: Uli Gaulke). Zahlreiche fiktionale und dokumentarische Filme, u. a. mit Uli Gaulke (HEIRATE MICH, COMRADES IN DREAMS), Michael Schorr (SCHULZE GETS THE BLUES) und Rick Minnich (HOMEMADE HILLBILLY JAM). Zuletzt arbeitete Schneppat als Kameramann am Projekt 24 H BERLIN – EIN TAG IM LEBEN.

Ari Benjamin Meyers (Komponist)

Ari Benjamin Meyers ist bekannt für die Vielfalt seiner musikalischen Aktivitäten: er dirigiert klassische Oper und Uraufführungen, spielt in Rockbands, komponiert Opern sowie Theater- und Filmmusik und gründete Club Redux, um E-Musik in die Berliner Club-Szene zu bringen. Wichtige Partner der letzten Zeit waren u.a. Einstürzenden Neubauten, The Orb, Sun Electric, dem Theaterregisseur Thomas Krupa und dem Filmregisseur Dominik Weseley.

Ausführliche Biografie & Filmografie von Rick Minnich

Biografie

- 1968 geboren in Pomona, Kalifornien, USA
- 1988-90 Praktikum beim Filmverleih „Kino International“, New York
- 1990 B.A. in englischer Literatur an der Columbia University, New York
Praktikum als Kameraassistent beim Lettischen Fernsehen in Riga
- 1991-92 Filmstudium am California Institute of the Arts
- 1995-01 Regie-Studium an der HFF „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg. Abschluss als „Diplom-Regisseur für Film und Fernsehen“
- 1993-97 Freier Mitarbeiter bei Deutsche Welle TV in Berlin
- seit 1997 verschiedene Tätigkeiten als Regisseur, Autor, Aufnahmeleiter und Übersetzer
- 2002 Regisseur für die SAT.1-Sendung „So gesehen“ 30 x 3'
- 2003 Teilnehmer am Berlinale Talent Campus

Filmografie (Auswahl)

- 1993 DELPHI 1830, Experimentalfilm, 3', 16mm, Farbe
- 1994 Next Time Everything Will Be Better ("Beim nächsten mal wird alles besser"), Spielfilm, 9', 16mm, Farbe
- 1993-96 The Book of Lenins, Dokumentarfilm, 24', 16mm, Farbe & s/w
- 1996 Untitled Picture ("Bild ohne Titel"), Spielfilm, 4', 35mm, Dolby SR, Farbe, HFF/ARTE
- 1997 Good Guys & Bad Guys, Dokumentarfilm, 73', S16, Dolby SR, Farbe, HFF/ORB
- 2001 Heaven on Earth, Dok., 52', S16, Dolby SR, Farbe, HFF/Hoferichter & Jacobs
- 2005 Homemade Hillbilly Jam, Dokumentarfilm, 80', S16, Farbe, Hoferichter & Jacobs
- 2008 Forgetting Dad, Dok., 84', HDCam, Hoferichter & Jacobs/ZDF

Auszeichnungen, Stipendien, Aufenthalte (Auswahl)

- 1992 Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) Stipendium
- 1995 Autorenstipendium, Schloss Wiepersdorf, Deutschland; „Best of Festival Award“, Short Attention Span Film and Video Festival, San Francisco
- 1997 Ehrendiplom, Leipzig Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, Rektorpreis, HFF „Konrad Wolf“
- 1998 Jurypreis, Cinarchea Internationales Archäologie Film Festival Kiel; Bronze Plaque, Columbus Int'l Film & Video Festival (The Chris Awards)
- 2001 Babelsberger Medienpreis – Förderpreis für den besten Absolventenfilm (Dok.film)
Publikumspreis, Williamsburg Brooklyn Film Festival
Spezialpreis der europäischen Filmschule-Jury, SEE Docs in Dubrovnik
Bronze Plaque, Columbus Int'l Film & Video Festival (The Chris Awards)
Hans W. Geißendörfer Nachwuchsförderpreis, VideoFilmTage Rheinland-Pfalz/Thüringen
IDA/David L. Wolper Student Doc. Achievement Award Nominierung
- 2002 Fipa d'or (1. Preis) in der Kategorie "Reportage" beim FIPA, Biarritz, Frankreich
- 2005 Förderpreis des Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e.V., 22. Video/Filmtage Koblenz
- 2006 Aufenthaltsstipendium in der Villa Aurora, Pacific Palisades, Kalifornien
- 2007 Stipendium der DEFA-Stiftung

Ausführliche Biografie & Filmografie von Matt Sweetwood

Biografie

Matt Sweetwood wurde 1971 in Kansas City, Missouri geboren und begann früh Animations- und Videofilme auf 8mm zu drehen. Während er am Fernseh- und Film-Institut der California State University San Diego studierte, entwickelte Sweetwood seine professionellen Fähigkeiten im Film und spezialisierte sich auf die Bereiche Drehbuch und Regie. Nach dem Studium arbeitete er als Produktionsleiter, Autor und als Regieassistent bei diversen unabhängigen Produktionen. 1995 zog er nach Berlin und arbeitete an fiktionalen Stoffen sowie an Dokumentarfilm-Produktionen für den „Verlag der Autoren“. Seine Langspiel-Dokumentation DESERT DREAMERS - unterstützt durch die Stimme von Peter Fonda - und der Dokumentarfilm HOMEMADE HILLBILLY JAM (Co-Autor und Schnitt) wurden auf etlichen Festivals und in zahlreichen Kinos gezeigt. Sweetwood lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Potsdam.

Filmografie (Auswahl)

- 1996-2000 „Der Jüdische Weihnachtsmann“ (Edgar Reitz Film Prod.) – Co-Autor
„The Stroke“ (Flying Moon Filmproduktion) – Autor
„Havana mi Amor“ (Flying Moon Filmproduktion), 80', 35mm,
Dokumentarfilm – Story Editor
„The Bet“ (Stardust Entertainment GmbH) – Autor
- 2002 „Therapeutic Art“ (Short Attention Span Film and Video Festival, San Francisco), 10', DV, TV Spot, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
- 2003 „Forget TV: Lecture Series“ (UMKC Creative Studies Dept. Kansas City), 7 x 60', DV, Dokumentation – Buch & Regie
“The African Art Experiences“ (Belger Art Center / Global Arts Fund.), 90', DVCAM, Dokumentation – Regie & Schnitt
- 2004 “The Story of Liberty“, “Liberty At War“ (Footprints in Clay Productions, Liberty), 2 x 60', DVCAM, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
- 2005 “Homemade Hillbilly Jam“ (Hoferichter & Jacobs), 80', Super16, Dokumentarfilm – Ko-Autor & Schnitt
„Art of Aging“ (Paste-Up Productions), 45', DVCAM, Dokumentation – Buch & Kamera
„Desert Dreamers“ (PBS, KDEQ, Tivoli Entertainment, LA/Berlin), 22' (57' DVD), DV 24p, Dokumentation – Schnitt
- 2006 „The Droogles- The moohs Brothers“ (Nolan Kids Entertainment), 26 x 10', HDTC, Animationsserie – Buch & Regie
- 2007 „Urban Age“ (Hoferichter & Jacobs), 25', Dokumentation – Schnitt
- 2008 „Robot City“ (Nolan Kids Entertainment), 12 x 10', Animationsserie – Buch
“Forgetting Dad“ (Hoferichter & Jacobs, ZDF / Das kleine Fernsehspiel), 84', HD, Dokumentarfilm – Co-Autor, Co-Regie & Schnitt

Ausführliche Biografie von Ari Benjamin Meyers

Biografie

Ari Benjamin Meyers wurde 1972 in New York geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung (Klavier, Dirigieren, Komposition) an der Juilliard School, der Yale University (Bachelor of Arts, cum laude) und dem Peabody Conservatory (Master of Music, Stipendiat für Dirigieren). Zu seinen Lehrern zählten Martin Bresnick, Jacob Druckman, Anthony Davis und Frederik Prausnitz. Von 1991-1994 nahm er Privatunterricht bei Maestro Laszlo Halasz. Mit einem Fulbright Stipendium kam er 1996 nach Berlin, wo er seitdem hauptsächlich lebt und arbeitet. 1999 wurde seine Oper *Defendants Rosenberg*, die mit dem ASCAP Young Composer Award und dem Margaret Jory Award des American Music Center ausgezeichnet wurde, am Theater der Landeshauptstadt Magdeburg uraufgeführt. Es folgten Aufträge u.a. von der Staatskapelle Berlin, den Euregio Musik Festspielen, Harry White (Rascher Saxophonquartett), dem Figura Ensemble, dem Jüdischen Museum Berlin, der Lauder Foundation und der Eberhard von Kuenheim Stiftung. Daneben hat er auch die Bühnenmusik für eine Reihe von Theaterproduktionen in Berlin, Hamburg, Dortmund, Darmstadt und Freiburg komponiert. Seine neueste Oper, *NICO: Sphinx aus Eis* (Libretto: Werner Fritsch) wurde von der Dresdner Semperoper in Auftrag gegeben und dort im Juni 2005 uraufgeführt; der Komponist dirigierte.

Neben seiner Arbeit als Dirigent seiner eigenen Kompositionen und anderer neuer Musik gilt Ari Benjamin Meyers als Spezialist für die Aufführung der Werke Kurt Weills und der New Yorker Minimalisten. Unter seiner musikalischen Leitung lief Brecht/Weills *Die Dreigroschenoper* am Berliner Maxim Gorki Theater 108mal vor ausverkauftem Haus (Regie: Johanna Schall). Er war außerdem musikalischer Leiter von lediglich zwei genehmigten Produktionen von Wilson/Glass' *Einstein on the Beach*, die ohne Beteiligung des Philip Glass Ensembles aufgeführt wurden. Er ist künstlerischer Leiter des Club Redux und gibt mit seinem eigenen Ensemble, dem Redux Orchestra, zahlreiche Konzerte in ganz Deutschland und Europa. Gemeinsam mit Markus Richter ist er seit Mai 2007 künstlerischer Leiter von MODEM: Space for Contemporary Music and Arts, einem neuen, 23.000m² großen Performance- und Ausstellungsraum in einem stillgelegten Kraftwerk im Herzen Berlins.

Kompositionen (Auswahl)

Nico. Sphinx aus Eis (Oper) // Defendants Rosenberg (Oper) // Der Kirschgarten (Theater) // Bach (Theater) // Die drei Schwestern (Theater) // Macbeth (Theater) // Sphinx aus Eis (Theater) // Epidemic (Musiktheater) // Hure - Damit keine Stille entsteht (Musik-theater) // Beckman in New York (Saxophon Quartett) // String Quartet Nr. 2 // Gift Fish/Dead Sea (Violinsolo) // Millennium Daze (Kammerorchester) // Six Shakespare Songs // L.T.I. (Tanz) // Three Days in September (Posaunenchor) // Der gute Mensch von Sezuan (Theater) // Die Unzerbrechlichen (Filmmusik) // König, König (Tanz) // Nachtasyl (Theater)

Über die Produktionsfirma

Die Hoferichter & Jacobs GmbH produziert seit 1996 kontinuierlich in den Genres Reportage, Dokumentation, Dokumentarfilm und Fiktion. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Gegenwartsstoffe in den langen Formaten. Uns interessieren ungewöhnliche, spannende und faszinierende Geschichten, die in höchster Qualität für ein deutsches und europäisches Publikum erzählbar sind. Für außergewöhnliche Themen mit überzeugender Autorenhaltung und Erzählweise suchen wir nach geeigneten Strukturen für die Umsetzung. Die Beschäftigung mit filmischen Formen hat uns in den vergangenen Jahren über die Doku-Soap, Doku-Dramen und verschiedene Hybrid-Formen immer wieder auch in den spannenden Grenzbereich von Realität und Fiktion geführt.

Zur Zeit gilt unser Hauptaugenmerk dem Fortentwickeln von Handschriften und visuellen Erzählweisen. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Autoren und Regisseuren ist das Herzstück dafür – die gegenseitige Kenntnis von Stärken und Schwächen der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg. Und, die Hoferichter & Jacobs GmbH wird internationaler: 2004 waren zum ersten Mal mehr als zwei Drittel unserer Produktionen mit Beteiligungen aus dem Ausland angelegt. Diese Tendenz setzt sich fort und macht immer mehr Geschichten möglich, für die ein nationaler Markt zu klein wäre. Zahlreiche Preise, Festivaleinladungen sowie eine Fülle von Auslandsverkäufen bestätigen diese Philosophie.

Die Hoferichter & Jacobs GmbH, das sind zur Zeit sieben feste Mitarbeiter. Der Produzent Olaf Jacobs sowie die Producer Carolin Scheffler und Anne Stephan verantworten die Filmproduktionen, Peter Effenberg steht als Herstellungsleiter für die Produktionsdurchführung und alle technischen Services.

Matthias Hoferichter ist 1999 aus der Firma ausgeschieden. Olaf Jacobs ist Geschäftsführer. Von 2003 bis 2006 war die Hoferichter & Jacobs GmbH ausführende Produzentin der Masterclasses der European Film Academy e.V. Die Firma hält Anteile an der Cocopelli Musikverlag GmbH, an der art & pictures Medien GmbH und an der PentAlpha Verlag für Kunst und Medien gGmbH, Leipzig.

Zum Produzenten Olaf Jacobs

Geboren 1972 in Leipzig. 1993-95 Redakteur beim öffentlichen TV-Sender MDR. Autor, Produzent und Regisseur zahlreicher Reportagen und TV-Dokumentationen. 1996 Mitbegründer der Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft Hoferichter & Jacobs GmbH. Diverse Tätigkeiten als Trainer und Dozent in Sendern, Medienakademien und Universitäten. Zu seinen Produktionen zählen erfolgreiche Dokumentarfilme wie GRENZE (Regie: Holger Jancke, Berlinale 2004) und HOMEMADE HILLBILLY JAM (Regie: Rick Minnich, HotDocs 2005), Spielfilme wie THREE GIRLS (Regie Murad Ibragimbekvov, Moskau & Shanghai 2007) und international erfolgreiche TV-Dokumentationen wie die fünfteilige Reihe DIE MACHT DES WISSENS (2004).

Festivals

IDFA (Joris Ivens Competition), November 2008, Amsterdam, Niederlande
International Film Festival Goteburg, Januar 2009, Göteborg, Schweden
"Max Ophüls Preis" Festival, Januar 2009, Saarbrücken
True/False Film Festival, Februar 2009, Columbia, Missouri, USA
It`s all True, Int. Doc. Film Festival, März 2009, Rio de Janiero and Sao Paulo, Brasilien
International Documentary Film Festival Belfast, März 2009, Nordirland (GB)
Full Frame Documentary Film Festival, April 2009, Durham, North Carolina, USA
achtung berlin – new berlin film award, April 2009, Berlin
Hot Docs Toronto, Mai 2009, Toronto, Kanada
Doc Aviv – Tel Aviv International Documentary Film Festival, Mai 2009, Tel Aviv, Israel
Planet Doc Review, Mai 2009, Warschau, Polen
Stranger than Fiction Film Festival (Deutschland), Mai 2009, Köln, Bochum, Hannover
Doxa Documentary Film Festival, Mai 2009, Vancouver, British Columbia, Kanada
Guth Gafa Documentary Film Festival, Juni 2009, Gortahork, Co. Donegal, Irland
Stranger than fiction Film Festival (Irland), Juni 2009, Dublin, Irland
Biografilm Festival, Juni 2009, Bologna, Italien
Health Film Festival, September 2009, Kos, Griechenland
Sidewalk Moving Pictures Festival, September 2009, Birmingham, Alabama, USA
IX Festival Internacional Documental de Barcelona, September 2009, Barcelona, Spanien
International Film Festival Ourense, Oktober 2009, Spanien
Heartland Film Festival, Oktober 2009, Indianapolis, Indiana, USA
Hot Springs Documentary Film Festival, Oktober 2009, Hot Springs, Arkansas, USA
St. Louis International Film Festival, November 2009, St Louis, Missouri, USA
32nd Starz Denver Film Festival, November 2009, Denver, Colorado, USA
Guangzhou International Documentary Film Festival, Dezember 2009, China
DOCNZ International Documentary Film Festival New Zealand, Februar 2010, Neuseeland
Sedona International Film Festival, Februar 2010, Arizona, USA
International Film Festival Cleveland, März 2010, Ohio, USA
Dallas Video Fest, September 2010, Texas, USA
Nonfiktionale , September 2010, Bad Aibling, Deutschland

Preise

Special Jury Award Joris Ivens Competition, IDFA 2008
Lobende Erwähnung zum Filmfestival achtung berlin – new berlin film award, April 2009
William Dieterle Filmpreis, Ludwigshafen 2009
2. Publikumspreis des Health Film Festivals, 2009
Großer Preis der Jury, Guangzhou International Documentary Film Festival, 2009

Kontakt

Produktion:



Hoferichter & Jacobs GmbH
Linienstr. 44
10119 Berlin – Germany
Tel. / Fax +49-30-3087 4560 / -66

Scheffelstr. 31a
04277 Leipzig – Germany
Tel. / Fax +49-341-2412 850 / -51

info@hoferichterjacobs.de
www.hoferichterjacobs.de

Weltvertrieb:



Films Transit
Jan Rofekamp
252 Gouin Boulevard East
Montréal Quebec H3L 1A8
Canada

Tel. +1 514-844-3358
Fax: +1 514-844-7298

janrofekamp@filmstransit.com
www.filmstransit.com